

Leipzig hatte sein Gewandhaus und hatte, wenn auch nicht völlig gesichert, seit 1817 sein Stadttheater, aber trotz der Akademie war es noch keine Stätte, — keine moderne Stätte der bildenden Kunst. Am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts sogar viel weniger als es das im achtzehnten Jahrhundert gewesen war. Denn damals bestanden noch die großen Privatsammlungen, die von europäischem Rufe waren, die mit zusammen 1400 Gemälden den erdenkbar besten Grundstock für ein städtisches Museum abgegeben hätten: die Winklersche und die Richtersche Sammlung. Die waren nunmehr beide aufgelöst. Die schönen Gruppen des Winklerschen Cabinets: die Gemälde, die Handzeichnungen, die Stiche wurden nach und